



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das Stimmen der Instrumente

19.12.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.21

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-219)

D a s S t i m m e n d e r I n s t r u m e n t e

Für eine Reihe von Instrumenten ist die Temperaturschwankung der verschiedenen Räume, in denen sie gespielt werden sollen, ein Problem. Sie verstimmen sich. Man muß sie neu stimmen, vor allem Saiteninstrumente, aber es kann auch bei anderen zutreffen, sogar bei Orgeln. Und so gehört zum Beginn eines Konzertes das wohlvertraute Stimmen der Saiten. Das ist nicht gerade die schönste Musik, aber ohne dieses unmelodische Vorspiel kann nun einmal keine rechte Harmonie ertönen. Das gilt für die größten und berühmtesten Orchester der Welt.

Mir scheint, daß dieses Phänomen auch auf das Instrumentarium der Seele zutrifft. Bei den Temperaturschwankungen um uns und in uns werden auch die Saiten verstimmt, die im Herzen gespannt sind. Und auch hier gilt der Grundsatz: Das Stimmen der Saiten muß aller Harmonie vorausgehen, und das Stimmen der Saiten selbst ist nicht unbedingt ein Genuß, sondern eine notwendige, mit Feingefühl und Konzentration vorgenommene Vorbereitung.

Und eigentlich sind es diese Zeiten im Kirchenjahr, die den großen Festen vorgelegt sind, die zu diesem Stimmen der Instrumente der Seele auffordern. Das ist e i n Sinn des Advent. Er will gar nicht nur ein ästhetischer Genuß sein. Das kommt dann dazu, danach.

Da ist die Saite der Hoffnung, die durch depressive Empfindungen und überdrehte Erwartungen gelitten hat.
Da ist die Saite des Mitfühlens, über die die Müdigkeit gleichgültigen Vorbeischauens an der Not gekommen ist.
Da ist die Saite der Liebe, deren Klang die Rücksichtslosigkeit und der Egoismus getrübt hat.
Da ist die Saite des Glaubens, der die Veräußerlichung und die Vordergründigkeit die Spannung genommen hat.
Da ist die Saite der beruflichen Pflicht, die die Bequemlichkeit heruntergedreht hat.

Es gibt viele Saiten der Seelenharfe, die das Nachstimmen brauchen. Advent ist die Zeit für diese Aufgabe. und genau das ist gemeint, wenn es heißt, daß diese Tage eine Zeit der Buße sein sollen. Strenggenommen - wäre das, was man eine Beichte nennt, nichts anderes als dieses Wieder-Stimmen der Seelensaiten.

Und wenn das getan ist, so gut wir Menschen eben Harmonie herstellen können, kann das Konzert des Schönen im Heiligen Raum beginnen. Dann ist diese Ästhetik des Religiösen nicht eine Flucht in eine liebliche Scheinwelt, sondern der Ausdruck einer Existenz, die um Harmonie ringt, und Harmonie auch wahrnehmen kann. In diesem Sinne wünsche ich bei Gelegenheit dieses alljährlichen so schönen Konzertes einen gesegneten Advent und eine frohe Weihnacht!